

Belastungsarbeiten fort und man wird, wie es scheint, während der ganzen Dauer des Krieges und vielleicht auch nachher noch dieser Beschäftigung obliegen. Dabei hat sich die Anzahl dieser Arbeiter täglich vermehrt. Unter diese Erdbauer von Beruf haben sich alsbald Massen sogenannter Arbeiter eingeschlossen, die wohl Drucker, aber von Beruf keine Arbeiter sind. Nicht weniger als 24 000 Leute arbeiten vor kurzer Zeit noch an der Befestigung von Paris, und heute noch sind es weit über 10 000, die hier ihren reichlichen Lebensunterhalt verdienen. Dabei wird die Stunde Verteidigungsarbeit mit 90 Centimes bezahlt, so daß jeder Arbeiter bei zehntägiger Arbeitszeit 8 Franken (etwas über 6 Mark) pro Tag verdient. Diese Arbeiter, die für die nationale Verteidigung tätig sind, bilden insofern eine nationale Gefahr, als sie in die Umgebung von Paris mit ihren Persönlichkeiten gleichzeitig auch die Währungs- und den Verkehr getragen haben, so daß sich in der weiteren Umgebung von Paris niemand mehr sicher fühlt...

Herr Bichon wird belächelt.

Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Herr Stephan Bichon, jetzt Leiter des "Welt Journal", hat zu wiederholten Malen die Feindbürgerlichen Welt der Hausmeister und Handwerker, die seinen Vorträgen auszuweichen, den Sieg Frankreichs über Deutschland in einem Triumph verstanden, der ihm neben laudatorischen Willkür das ganze linke Rheintal bis nach Koblenz und Köln hinauf einbringen werde und müsse. Inzwischen haben die russischen Niederlagen und die eigenen Mißerfolge die Hoffnungen und das Vertrauen dieser kleinen Leute wieder mächtig gedämpft. Da sieht sich natürlich Herr Stephan Bichon hin, um sie wieder aufzurichten und zu beweisen, daß auch mit dem "strategischen Rückzug" der Russen der Ausgang des Krieges nicht zweifelhaft sei. Aber er schreibt jetzt:

Man kann über das Datum des Sieges streiten, obgleich jeder heute bezeugt, daß es noch fern ist; auch über die Form, obgleich niemand an der schließlichen Entscheidung der deutschen Armeen, an Mannschaften namentlich, zweifelt; über den Maßstab der Niederlage endlich, obgleich man im allgemeinen der Ansicht ist, daß sie vollständig sein und an dem Tag sich überführen wird, was das Übergewicht zeigen wird, womit sie jetzt noch verhängt wird. Ueber den Grund der Hauptfrage gibt es aber weder Meinungsverschiedenheiten noch Unklarheiten, darüber sind die Völker in Bürgerrot und in der Uniform einig.

So tröstet Herr Stephan Bichon sich und seine Leser mit der Zukunft, da die Gegenwart, die den Sieg seit vielen Monaten schon bringen sollte, sie noch immer im Stiche läßt und alle bisherigen Ansetzungen flüchtig sind. Wir wollen Herrn Bichon auch seinen letzten Trost nicht verweigern, sondern nur eines mit Bemutigung lehren: er ist belächelt worden, sehr belächelt offensichtlich für den Sieg, in Begriff dessen, was er früher und heute als sein Ergebnis anführt. Das genügt vorläufig. (Köln. Stg.)

Die Befestigung von Reims.

Genf, 1. Juli. Ueber die Befestigung von Reims berichtet das Pariser "Journal", daß die Stadt 286 Mal bombardiert worden sei. Anfangs operierten die Deutschen wenig in der Nacht. Später land die Befestigung fast zu jeder Tages- und Nachtzeit statt. Die unruhigsten Nächte waren der 19. September, 14. Oktober, 25. November 1914, 21. Februar, 1. März und 8. April 1915. Am Laufe dieser Nächte wurden insgesamt 2000 bis 3000 Granaten in die Stadt geschleudert.

Kleine Mitteilungen.

Wien, 30. Juni. Nach Meldungen aus Rom trifft der italienische Generalstab Vorbereitungen für einen Winterfeldzug.

Wien, 30. Juni. Meldung des kaiserlichen Bureaus. Die "Morning Post", die am 24. Juni ein Telegramm an den Großfürsten Nikolaus sandte, in dem sie ihn zu seiner Geschicklichkeit beglückwünschte, mit der er einen der bedauerlichsten Rückzüge der Kriegsgeschichte geleitet habe, erhielt jetzt folgende Antwort: Das russische Heer entlehnt ebenso wie die Alliierten seine Kraft den Granaten, für die es kämpft und die einen schließlichen Sieg sicher erwarten lassen.

Wien, 30. Juni. Briefliche Meldungen der "Morning Post" aus Tokio belegen: Als hier die Landbesetzung der "Kulstoma" bekannt wurde, kürzte sich ein angeheimes Mitglied der englischen Kolonie in Kobe auf das im bairischen Fremdenbürohängende Bild des deutschen Kaisers und beschädigte es. Das Bild hatte einen Wert von 40000 Mark; es war dem Klub von einem deutschen Mitglied geschenkt worden. Englische und amerikanische Klubmitglieder haben dem Vorgang gleichmäßig zu.

Ein verdächtiges Lob Deutschlands.

Das Pariser "Journal des Debats" warnt das französische Publikum mit großem Nachdruck vor phantastischen Vorstellungen über Deutschland. Die Nachrichten über Ausbungerung und Seidmanangel in Deutschland seien unwar. Deutschland habe alles wunderbar organisiert. Das deutsche Publikum läge sich nicht in den Vorhürten. Entgegen den Erwartungen, habe Deutschland die Finanzquellen des Krieges ertragen. Deutschland denke nicht daran, um Frieden zu bitten, es denke nur daran, ihn seinen Gegnern aufzuzwingen. Der Artikel dient natürlich nur dazu, die Franzosen zu größeren Anstrengungen anzuwecken.

Italiens Beteiligung an der Dardanellenaktion.

Haag, 1. Juli. Aus Pariser und Londoner Berichten geht hervor, daß Frankreich und England mit Hochdruck auf Italien wegen der Teilnahme an den Dardanellen einwirken. Bisher zeigte sich Italien allerdings widerstreben, doch nimmt man an, daß es schließlich angesichts der Londoner Drohungen zum Nachgeben gezwungen werden wird.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Lugano, 1. Juli. Nachrichten vom Balkan geben offen zu, daß dort die russischen Niederlagen in Galizien alle Hoffnungen für den Biederstand zerstört haben. Rumänien verhandelt zwar noch, wolle aber hauptsächlich des Eingreifens in den Krieg Herr seiner Entschlüsse bleiben. Bulgarien bleibe intransigent und in Stulien herrsche bezüglich der Balkanstaaten absoluter Optimismus.

Für die Stimmung in Rumänien ist die Ausrufung des Regierungsoberhauptes "Independence Roumaine" charakteristisch, daß die Erhebung der russischen Armeen neue beunruhigende Fortschritte mache. Es gebe keinen Grund, eine mehrere Millionen zählende Armee, die in dieser Weise fast plündernd wie eine Heerde, die sich nicht mehr ausdehnt, weid geworden ist. Wie heute die Dinge stehen, seien zahlreiche militärische Autoritäten der Ansicht, daß die Russen, selbst wenn es ihnen gelingen sollte, ihre Kräfte wiederherzustellen, vor 2 oder 3 Monaten keine neue Offensive beginnen könnten. (Gr. Stn.)

Italien und Albanien.

Mailand. Der "Corriere della Sera" erklärt die Befestigung Stutarts durch die Montenegro als im Widerspruch zu den Beschlüssen des Biederbundes stehend. Die Ordnung der albanischen Truppe sollte nach Vereinbarung bis zur Friedenskonferenz vertagt werden. Italien könne die Annexion keines Teiles des albanischen Gebietes durch Serbien und Montenegro anerkennen. — Eine Turiner Depesche meldet: Salondras Reise zur Front bewege die Einwilligung des Königs für ein absehbendes Eingreifen in Albanien herbeizuführen. Die Mailänder Zeitungen empfehlen die sofortige Entsendung italienischer Regimenter nach Stutari. (Gr. Stn.)

Aus Mailänder Berichten über den Einzug der Montenegro in Stutari ergibt sich der Wille der Bevölkerung, eher die montenegrinische als die italienische Befestigung zu ertragen. Alle, der österreichisch-ungarische Offizier Bibbada an der Spitze, beteiligten sich an dem feierlichen Empfang der Montenegro.

Große Friedenskonferenz in Washington.

Der New Yorker Vertreter der "Frst. Stg." telegraphiert: Die Friedensfreunde veranstalteten eine bemerkenswerte Kundgebung, zu der nach polizeilicher Schätzung 80 000 Personen erschienen waren, die ganze Straßenzüge besetzten. Die Teilnehmer waren

vornehmlich Deutsche und Engländer. ... Die Kundgebung war die größte seit Jahrzehnten und machte tiefen Eindruck auf die gemäßigten Kreise.

Tages-Nachrichten.

Wien, 30. Juni. Zur Beratung der künftigen handelspolitischen Verhältnisse zwischen den Deutschen Reich und Österreich-Ungarn. Die in Wien aus Deutschland und Österreich-Ungarn vermittelten Teilnehmer an der von dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn und dem Österreichisch-Deutschen Wirtschaftsausschuss veranstalteten Tagung bekräftigen einstimmig eine Resolution, in der sie erklären, daß eine innige wirtschaftliche Annäherung der zwei verbündeten Reiche stattfinden müsse, die vor allem in einer möglichen Annäherung und Uebereinstimmung der handelspolitischen Gesetgebung ihren Ausdruck zu finden habe. Insbesondere wäre ein wirtschaftlicher Bündnisvertrag zu schließen, durch den sich die beiden Reiche zu einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber den anderen Staaten verpflichten, und zwar auf Grund von zwischen ihnen nach einem einheitlichen Grundsatz vereinbarten Außenverträgen, deren Vollzüge nicht durchweg die gleichen sein müssen, sowie auf Grund einer besonderen, im gegenseitigen Einverständnis auch auf andere Staaten ausdehnbaren Vorzugsbehandlung des wechselseitigen Verkehrs, wobei den aus den wirtschaftlichen Beziehungen der zwei Reiche sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnisse einzelner Gebiete sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnisse einzelner Warengruppen durch Ausnahmsweise Regelung zu tragen wäre. Die Verwirklichung hält es dringend geboten, daß die Regierungen der beiden Reiche alsbald in Beratungen über die Einzelheiten und Lösungsdetails des Problems eines handelspolitischen Zusammenstoßes eintreten. Der Vorsitzende, Reichsratsabgeordneter Frickmann, teilt mit, die Entschliessung werde als Willensmeinung der Versammlung dem Kaiser des Reichs und dem Ministerpräsidenten überreicht werden. Die Versammlung beschloß, zum weiteren Studium aus beiden Reichsverbänden einen Sonderausschuß zu ernennen. Daraus wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete von Karlsruhe-Drüch, Rechtsanwalt Haas, hat in Flensburg das Offener Kreuz erster Klasse erhalten.

Antisepse. Kultusminister Eggeling, Dr. Boehm ist gestorben.

Wien. Krankeitsbericht des Königs. Die Doppelne Befestigung für die im Laufe dieser Woche nach der König nach dem künftigen Gute und Schlosse Tatoi überföhrten. Wegen der dauernden Befestigung im Befinden des Königs werden keine Krankeitsberichte mehr nach dem Ausland geschickt.

Lebberichte u. Hofausliche Nachrichten.

Berlin, den 1. Juli 1915.
 * Beim "Kreuz in Eisen" wurden gestern Abend die zweitausend Mark überschritten. Infolge Nacharbeit der Arbeiter beträgt die Summe eine ähnliche Grösse. Ueber die Ausdehnung ist über die ersten Ansetzungen hinaus noch nicht entschieden, es werden immer noch Vorarbeiten über das Bild und die entsprechenden Gegenstände. Ueber das Bild als Form hat nunmehr die Stadt Nürnberg gewählt. In Frankfurt ist neuerdings die Einrichtung getroffen worden, daß Kinder auch 50 Pf für das Einklagen eines Nagels zahlen können. Auch in dem Buche, das in Wehrich ausliegt, kann man eine Menge Kinderbeschäftigungen finden und es haben sich bereits einige Klassen verschiedener Schulen zusammengesetzt, um gemeinsam für die Regelung zusammenzutreten.
 * Sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Dreyerhoff u. Söhne feiert der Fabrikant Herr Carl Koberwein.

* Dreiecksfliegen, natürlich des neuen Dreiecks, kann man jetzt verschiedentlich auf Abenteuern sehen. Die obere Ecke am Fliegenmaße stellt die rote türkische Flagge mit dem weissen Halbmond dar, die untere Ecke am Fliegenmaße die schwarze österreichische Fahne, die obere rechte Ecke der rote deutsche Adler mit dem weissen Halbmond dar, die untere rechte Ecke der rote deutsche Adler mit dem weissen Halbmond dar. Man sieht allerdings auch die ungarische. Aber die Ungarn werden immer nichts davon haben, wenn man sie in die österreichischen Farben einwickelt.

* Schweigen ist Gold. Es wird nochmals ausdrücklich darauf gewarnt, Nachrichten über militärische Vorgänge irgendwelcher Art — seien sie aus dem Feinde oder aus der Heimat — die durch Falschberichte über auf andere Weise jemand bekannt werden, weiter zu verbreiten. Das Schweigen ist in solchen Dingen die vornehmlichste Pflicht. Eine leichtfertige Hebertragung kann unvorstellbare Schäden stiften, außerdem liegt der Schuldige der gesetzlichen Bestrafung aus.

* Wien. Nach einem allerbüchsten Glück kann den Günstigen der Oberste einer nach dem 30. März 1. der Behörde anmerken können. Der Herr Reichsminister, dessen zum Besten der Nation im Herbst 1914 das Zeugnis der Befestigung in Unterfeldbau bedingungslos gutgeheißen worden war, die aber wegen ihres bald darauf erfolgten Eintritts in das Heer diese neue Stelle gar nicht oder nur ganz kurze Zeit bekleiden konnten, das Zeugnis über die militärische Befestigung für den Einjahresdienstausweis erteilt werden, wenn durch ein Urteil des Oberstenkollegiums bewiesen wird, daß sie nach Ablauf eines Jahres die Stelle für Oberfeldbau erlangt haben werden.

* Der Stand der Weinberge im Rheingau. Der Weinbauverordner in den Monaten Mai und Juni d. J. war außerordentlich anhaltend sonnig und trocken, infolge dessen der Weinloft durchweg in frühem Grad prangt und sein Stand ausgezeichnet ist. Ueberreich mit Weizen binden, trat die Blüte in der Lage Rübenberg, in den Erwartungen Rosenthal und Erbach (Rarobrunn) bereits in den ersten Tagen des Juni ein, so frühzeitig wie man sie nur in den allerbesten Jahren, so 1898 und 1899 im Rheingau erlebt. Der Vorlauf der Blüte war reich und vollkommen. Leider trat in manchen Lagen der Gemarkungen Rosenthal, Glöckel, Reudorf, Hattenheim, Winkel, Johannishaus und Rübenheim stark der Heuwanne auf. Was die Weine des Winters veranlaßt, doch dank der großen Sonneneinstrahlung der trockenen Luft und des raschen Verflüchtens der Weine ist der Schaden, den diese Weine des Winters anrichten, allem Anschein nach nicht bedeutend. Eine Bekämpfung des Heuwanne ist jedoch nur in der Gemarkung Hattenheim a. R. und in den Königlichen Domänen-Weinbergen mit nitroinhalten Präparaten ausgeführt worden. Die Traubenernte ist reich und reichlich, das Wachstum der Trauben reich, so daß sie bereits herabhängen, ein sehr gutes Zeichen. Die Ausbeuten dürften daher zu den besten Hoffnungen berechnen und 1915 eine stattliche Menge und eine gute Qualität bringen. Wäherer Winter bewahrt bereits, daß er in Uebereinstimmung mit dem anderen Jahren Weinberg gepflanzt hat. — In Rheingau sind die diesjährigen Weinaussichten derzeit, daß bei günstiger Weiterentwicklung der Weinberge auf einen Vorlauf zu rechnen ist. Das seit einigen Tagen herrschende gemäßigtere Wetter begünstigt zwar das Austreten der Weinblätter. Die Blätter sind aber richtig bei der Sprüherbeit, um nicht um die schon verdunsteten Blätter zu kommen. Der Heuwanne konnte bisher keine verheerende Tätigkeit nachweisen, da ihm infolge der sehr reich verblühten Blüte die Trauben, wie der Wäherer sagt, "aus dem Hause gemaschen sind".

* Berichtsmiengenheit der Eisenbahnbeamten. Die Eisenbahnverwaltungen haben ihren Dienststellen auf Anordnung des Chefs des Reichsbahnbüros im Großen Generalstab eine Warnung zugehen lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß Eisenbahnangehörige in Wirtschaften und anderswo unter Außerachtlassung der nötigen Behörde wiederholt Nachrichten über Truppentransporte, Heeresverrichtungen usw., von denen sie infolge ihrer dienstlichen Tätigkeit Kenntnis hatten, weiter erzählt oder befragt haben. Gegen denartige Vergehen werde mit den höchsten Maßregeln vorgegangen werden. Die Kriminalbeamten

des deutschen Sicherheitsdienstes sind angewiesen, die Verdächtige zeitiger Schwärzer zur fragegezielten Befragung herbeizuführen. Ebenso soll gegen solche Persönlichkeiten vorgegangen werden, die als Offiziere derartige Unterhaltungen haben ohne einzugreifen.

* Wiesbaden. Eine Million Postkarten sind zu je 18 Pf. haben bis Mitte Juni die städtischen Postämter veräußert.
 — Vor dem Schwanengericht hat sich der 38-jährige Malermeister Karl Kuch aus Wiesbaden, der schon im Febr. d. J. wegen einer Klettererkrankung entlassen wurde, wegen Brandstiftung zu verantworten. An der Ecke der Gabelberger- und Ludwigstraße bewachte er einen Lagerplatz zugleich mit dem Fuhrunternehmer Kuch, dem der Platz gehörte. In der Nacht auf den 11. Mai meldete er selbst auf dem Polizeirevier, daß auf dem Lagerplatz ein Brand ausgebrochen sei. Er machte sich auf den Brandstelle derartig verhalten, daß er festgenommen wurde, zu mal auf dem Brandplatz vier selbständige Brandherde festgestellt wurden. Er bestreitet, das Feuer angelegt zu haben. Für sein Laterhal spricht aber der Umstand, daß man in seiner Hütte auf dem Platz Petroleumflaschen fand und daß drei Schachteln Petroleum, die er bei sich trug, ebenfalls stark nach Petroleum rochen. Außerdem hat er kein Bestium auf mehr als den doppelten Wert überverleitet. Es wird mit einer zweitägigen Dauer der Verhandlung gerechnet.

— Wie wir hören, steht der Besitzer des "Kaffee Habsburg" in dem das Spielrecht ausgeben wurde, im Felde. Truppen wird er aber für sein Geschäft verantwortlich gemacht werden.

— Die Wiesbadener Handwerkerkammer konnte in diesen Tagen auf ihr 13-jähriges Bestehen zurückblicken und ebenso lange vermuldet Herr Schroder auch schon sein Amt als Kammerpräsident. Hatte sie zuerst manche Schwierigkeit zu überwinden, so hat sie gerade in diesen Tagen den Handwerkern durch Vermittlung von Kriegslieferungen manche Arbeit und manchen Verdienst gebracht.

— Die Strafkammer hatte eine Jüngererkundung zu verhandeln, die sich am 18. April in Doppelne abgelehrt hatte. Sie verurteilte den Schauspieler Anton Red aus Mainz, der eine Scherz und seinen Schwager eine Anzahl Schüsse abgab, zu nur 6 Monaten Gefängnis, weil ihm nicht widerlegt werden konnte, daß er zuerst der Angeschuldete war.

— In der Stadt gehen Gerüchte um, daß der Vater der jungen Wäherer, das sich für sich aus dem vierten Stock der eiteligen Wohnung auf die Straße hängte, verhaftet worden wäre. Es sind wohl polizeiliche Ermittlungen geschehen worden. Sie haben aber zu einem solchen Schritt keine Veranlassung gegeben. — Im hiesigen Krematorium ist ein noch nicht begangener Fall, in den letzten 14 Tagen seine Einäscherung vorgenommen worden. — Die Einrichtung, den Volls- und Mittelschulern Badegerechtigkeit in Wehrich im Rhein zu verschaffen, ist so geregelt worden, daß jeder Schüler alle acht bis zehn Tage ein Bad bekommt.

* Wiesbaden. Ein Waldbrand hat im Forst Jäger Kopf am 7. d. M. eine 6-13-jährige Kieferkultur vernichtet, welche bereits im Jahre 1911 infolge der großen Trockenheit stark gelitten hat und durch Neupflanzung wieder hergestellt war. Der entstandene Schaden ist auf 5000 Mark zu veranschlagen. Es besteht der Verdacht, daß das Feuer von russischer Hand angelegt ist.

* Wiesbaden a. M. Ein Händler aus Frankfurt verkaufte in den hiesigen Dreistraßen Str. das Stück für 10 Pf. Er hatte die riellen Pfähle und hatte wohl im Hundsbrechen seinen einzigen 1000 Stück betragenden Vorrat bald ausverkauft. Es sollte ihm aber heraus, daß sämtliche Tiere ungesund und nur unweil über Nahrung nicht zu verwenden waren. Eine große Anzahl der Tiere sei nun durch mit ihrem Fern auf die Polizeiwache. Die Tiere war, daß der Händler um eine Erprobung reider, aber ohne Erfolg verließ.

* Frankfurt. Die Stadtoberbauverwaltung stand in ihrem übermöglichen Teile unter dem Zeichen der Teuerungssrage. Der Preis für die Anlage, selbst nach etwa 120 000 Zentner Kartoffeln zu beschaffen und diese durch den Kaufverein und andere große Lebensmittelgeschäfte zu billigen Preisen an die Bevölkerung abzugeben.

Demütigtes.

* Dudenhofen Str. Offenbach. In dem Holzschuppen des Landwirts Ritter entstand ein Brand, und da die herrschende Dürre keine Ausbreitung begünstigte, standen in kurzer Zeit auch die Scheunen der Landwirte Frau I., Selig Wwe. und Selig in hellen Flammen. Die vier Scheunen und sämtliche Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Nur dem tapferen Eingreifen der Frauen und Mädchen von Dudenhofen ist es zu danken, daß das Feuer nicht eine größere Ausdehnung annahm. Da die Mitglieder der Feuerwehr fast alle zum Militärdienst eingezogen sind, versicherten die Frauen und Mädchen Stundenlang die Löscharbeiten.

* Er will es nicht besser haben als die Kameraden. Aus einem oberflächlichen Ort schreibt der Lehrer dem "Mögern Anzeiger" die folgende kleine Geschichte: Er ist ein Bauernbursche; eine gerabe, ehrliche und ruhige Natur. Niemand hat er sich besonders heraus; so bei manchen halt er als kein ruhiger Bursche, weil er am Wäherischen den Mund nicht so voll nahm und am Wäherischen seinen Gefallen fand. Da kam der Krieg; er riefte als Kamerade ein, lag von Anfang an im Schützengraben; heute ist er Unteroffizier und Anhaber der bellischen Tapferkeitsmedaille. Seine Mutter, eine Witwe, bangt um das Leben ihres einzigen Sohnes, der die Stille ihres Alters werden soll. Wer will es ihr darum verdienen, wenn sie sich bittend an den Leutnant wendet: "Nehmen Sie doch meinen einzigen Sohn mit für acht Tage einmal aus dem Schützengraben heraus, damit er sich ein wenig erhole." Der Offizier zeigt das Schreiben, das Mutterleide bittend, seinem Unteroffizier, und der schreibt folgenden Brief: "Liebe Mutter! Der Herr Leutnant hat mir Deinen Brief gezeigt. Was sollst Du dir ein? Das ist ja ganz ausgefallen, daß ich zurückgehe, um mich hinter der Front als Drückerherd herumzutreiben. Meine Gesundheit ist sehr gut und könnte nicht besser sein." Wichtigkeit mit dem Briefe kam ein Schreiben des Offiziers: "Gehre Frau... In Deinem Schreiben teile ich Ihnen mit: 1. Ihr Sohn ist mein bester Unteroffizier, den ich nicht entbehren kann; 2. Ihr Sohn würde mir an den Kopf springen, wenn ich ihm zumute, aus dem Schützengraben zu gehen; 3. Ihr Sohn erfreut sich der besten Gesundheit und hat ein vorzügliches Aussehen." Ich aber, der ich kein Bursche des Gefalles zu gehen war, bekam diese Zeilen: "Lieber Herr Lehrer! Danke Ihnen bestens für Ihr Schreiben, das Sie an die Kompanie gerichtet hatten. So die einem auch das Leben zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich will es nicht besser haben als die meine Kameraden auch..."

* Die Suche nach dem Mörder der kleinen Elise Cenj, die vor etwa 3 Wochen in Berlin ermordet wurde, ist nach immer erfolglos geblieben, trotzdem zur Ermittlung des Täters 2000 Mark Belohnung ausgesetzt sind. Der einzige Anhalt bildet ein Rappelfaktor, in dem die Leiche in der Speere treibend aufgefunden wurde. Die Kriminalpolizei petroschlich nunmehr eine Abbildung des Mannes mit einer Zahl in Aussicht, die auf die Spur des Verbreiters führen soll.

* Tilsit Doppelgänger. Der Herausgeber der Deutschen Bodenschätzung für die Niederlande und Belgien erlitt in seinem Blatte launig von einem holländischen Kontreuer, so ihm dieser Tage bei einem kurzen Aufenthalt in Berlin begegnet ist. Wie ich durch die Willkürliche am Reichsanwaltschaftsamt verhandelt, geben auf einmal ein paar jüngere Herren ihre Ähnlichkeit und neugierig sich sei. Ich denke mir: da kommt hier ein "ganz Hoher" hinter die Her, und drehe mich um. Kyndel zu sehen. Es bleibt mir also nichts übrig, als den höchsten Herren huldvoll zu denken. Einige Schritte weiter bleibt ein Herr, mit einer Deme und einem Ansehen in Wehrich, streckt mich Front und grüßt ebenfalls tief. Die Sache liegt an, mich diesen unheimlich zu werden; da höre ich den Herrn mit einem noch stärkeren Stimme zu den Anaben sagen: "Siehe, da hast du den Großadmiral von Tirpitz in der Hand!" Nun wurde mir auch das, worum die Rede so vieler Vorkämpfer neuerer auf mir gabelt hatten. Da ich kurz zuvor den "Ersten Seemann Deutschlands" auf einem bei Wehrich ausgestellten Gruppenbild benutzte und bemerkt hatte, daß der Herrmann auf seinem Haupt die Bewußtsein aus

Donnerstag, den 1. Juli beginnt der

Große Saison-Ausverkauf.

In der Damen-Konfektion

werden enorme Posten ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zwecks gänzlicher Räumung zu auffechen erregend billigen Preisen ausverkauft. In der Kinder-Konfektion, Dam-Abteilung, Kleider- und Wäsche-Posten, Teppiche und Gardinen sind große Warenposten dem Ausverkauf unterstellt. Ferner in fast allen anderen Abteilungen Sonder-Angebote von außerordentlicher Preiswürdigkeit.

Unsere Schaufenster-Anlagen zeigen die bedeutenden Vorteile unseres Saison-Ausverkaufs.

Warenhaus Julius Bormaß & Co. Wiesbaden.

Schwesternverein für Frauen & S.

Monats-Versammlung

am 2. Juli, nachmittags 5 Uhr.
2. Bericht von Frau Marie Augustin über die General-Versammlung in Berlin. Vereinsangelegenheiten.
Kriegsberichterstattung mitbringen.

TRIKOTAGEN



Für Herren:
Trikothemden
Unterhosen, Unterjacken
Poröse Trikotwäsche

Für Damen:
Hemdosen, Schlupfhosen
Unterblusen, Trikotröcke

Größte Auswahl. Billigste Preise.



Socken
und
Strümpfe

L. SCHWENCK

Wiesbaden Mühlgasse 1/3

Eingetroffen:

Neue Matjes-Heringe

Stück 13 Pfg.

in den hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

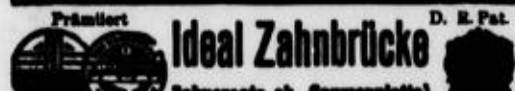


Katharinenstraße 24,
Telefon 104.

Wacht von der Zeit in die
Vergangenheit zurück!

Dr. K. Korn

Dr. K. Korn
Katharinenstraße 24,
Telefon 104.



Prämiert D. R. Pat.
Ideal Zahnbrücke
Zahnersatz oh. Gummiplatte
Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 201 107 Nr. 201 107
Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden.
Friedrichstraße 50 I. — Telefon 3118.
Zahnziehen, Norvisten, Plombieren, Zahnregulierungen
Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

✠

Du stirbst so früh
Und wirst so sehr vermisst,
Du warst so lieb, so treu und gut
Daß man Dich nie vergißt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist mein lieber unvergesslicher Sohn und guter Bruder

Heinrich Schleines

Musketier im Infanterie-Regiment 88

in treuer Pflichterfüllung im Kampfe für das Vaterland am 12. Juni gefallen.

In tiefem Schmerze:
Frau Heinrich Schleines Ww.
Ferdinand Schleines, z. Zt. im Felde.

✠

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere
treuen Mitarbeiter

Fritz Schmahl
Karl Roos
Philipp Becker.

Ehre ihrem Andenken!

Kalle & Co. Aktiengesellschaft.

Schönes Mädchen
über unabhängige Frau
für Hausarbeit in der Stadt.
Su sehr in der Gegend.
Unabhängig, gewissenhaft
gehört. Vergütungen abends von
7 bis 8 Uhr.
Neb. in der Gegendstraße 1. St.
Kleinstenbesoldung
erwünscht

Mädchen
für 2 1/2 u. 3 1/2 Jahre gegen
Lohn, Verträge d. Gegendstr.
Gehört. Angeb. unter 1000 an
die Gegendstraße 1. St.

Junge
erf. Dr. G. Richter, Jahrb. 1.
Erstes u. zweites Institut für
Geleitspflege
Hauswirtschaftslehre
System Dr. Clausen, 1904
Wiesbaden, Döringstr. 17, 1. St.
Frau E. Gronau.

**1 Kinderwagen und
1 Kinderbettchen für 10 M.**
zu verkaufen.
Neb. in der Gegendstr. 1. St.

**Ein guter
Woh- u. Begleithund**
(deutscher Schäferhund) ist
zu verkaufen durch Vol.
Wachtmeister W. W. W. W.
W. W. W.

Schöne Birnen
zu haben
Krugstraße 6.
Gewürzkräuter werden
abgegeben.
Gegendstr. 12, 1. St.
Heidelbeeren
zum Einmachen
bei 10 Pfund 4.00 M.
Jakob Richter.

**1 Kinderwagen und
1 Kinderbettchen für 10 M.**
zu verkaufen.
Neb. in der Gegendstr. 1. St.

**Ein guter
Woh- u. Begleithund**
(deutscher Schäferhund) ist
zu verkaufen durch Vol.
Wachtmeister W. W. W. W.
W. W. W.

Kriegsarten-Wittis
13 Karten auf Leinwandformat
gemäß in dauerhaftem
Einband
nur 1.50 M.
(Selbst-Posto 20 Pfg.)
zu beziehen durch die
Gegendstraße der
W. W. W.

6000 möbl. Zimmer
losten zu vermieten
Krugstraße 12, 1. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.

1-Zimmerwohnung
losten zu vermieten.
Gegendstr. 14, 2. St.